

Windkraft: Dürfen Pfarrer Position beziehen?

Ronny Baier, Matthias Weber und die Altenbacher Protestanten werben für ein Nein beim Bürgerentscheid – Kieren Jäschke hält sich bedeckter

Von Micha Hörnle und Benjamin Miltner

Schriesheim/Dossenheim. Drei Wochen vor dem Bürgerentscheid fällt auf, dass die Windkraftbefürworter von der „Energiewende“ auf die Unterstützung von Pfarrern, wenn auch als Privatpersonen – namentlich dem Katholiken Ronny Baier (zuständig für Schriesheim, Altenbach und Dossenheim) und dem Protestanten Matthias Weber (Dossenheim) – zählen können. Die Evangelische Kirchengemeinde Altenbach taucht sogar mit ihrem Logo auf den „Energiewende“-Plakaten auf.

Aber sind denn die Kirchen bei einem so heiß diskutierten Thema nicht eher zur Neutralität verpflichtet? **Ronny Baier** findet nein: „Auch wenn viele Zeitgenossen meinen, der Pfarrer soll sich darauf beschränken, in der Kirche fromm zu predigen und die Seelen zu erbauen: Christlicher Glaube ist und bleibt auch ‚politisch‘ – denn dieser Jesus war es auch.“ Baier positioniert sich „schlicht und einfach, weil christlicher Glaube nicht an der Kirchentür endet. Und ich bin eben nicht nur Pfarrer, sondern auch Bürger dieser Stadt, Mensch und Kreatur dieser einen Welt. Wir haben, wie es Papst Franziskus und auch Leo XIV. sagen, nur diese“. Dabei gehe es ihm, so betonte er auf RNZ-Anfrage, „um keinerlei ‚Parteinteressen‘“. Auch deshalb

habe er es sich lange überlegt, „ob ich mich da wirklich öffentlich positioniere. Die Gedanken geben mir recht: Meine Stellungnahme wird wieder mal nur ‚politisch‘ bewertet.“ Er jedenfalls sei überzeugt davon, dass im Kampf gegen den Klimawandel „wir nicht umhinkommen, Erneubare Energien, so gut es geht, flächendeckend im Land zu fördern – auch vor ‚der eigenen Haustür‘. Gerade auch, weil hierzulande niemand auf seinen Lebensstandard verzichten sowie Strom und Energie rund um die Uhr zur Verfügung haben will, sehe ich keine Alternative. Die Kernkraft und die fossilen Energieträger sind nicht der richtige Weg – auch wenn sie sich kurzfristig ‚wirtschaftlich besser rechnen‘, sprich billiger zu sein scheinen. Aber wo bleibt da unsere Verantwortung gegenüber den nachfolgenden Generationen?“

Ähnlich sieht es **Matthias Weber**: „Es ist natürlich nicht Aufgabe eines Pfarrers, zum tagespolitischen Geschehen Kommentare abzugeben. Wohl aber gehört es zu meinem Amt, bei die Kirche berührenden Themen wie Sozialem, Frieden und eben auch der Ökologie die Stimme zu erheben – sehr ausgewählt wie wohl überlegt.“ Die Entscheidung über Windkraft sei von grundsätzlicher Bedeutung, so Weber. In der Abwägung der Dinge sieht er die Entscheidung für Windräder als eine, die der Bewahrung

der Schöpfung dient und zu der Dossenheim so seinen Beitrag leisten könne. „Das kann man kritisieren, darüber kann man diskutieren – aber für mich ist diese Entscheidung nach Sichtung der Argumente eindeutig.“ Und er betont: Er positioniere sich für eine Sache und nicht gegen Personen. Auf Zuschriften, die von einem kirchlichen Amtsträger mehr Neutralität erwarten, antwortet er: „Jesus war nie neutral, ist angeekelt und hat Partei ergriffen.“ Es gebe keine unpolitische Kirche: „Eine Kirche, die sich raushält, ist auch politisch.“

Klar positioniert hat sich die **Evangelische Kirchengemeinde Altenbach**, das sei Konsens im Kirchengemeinderat, erklärt Jan Lauterbach, der als Privatperson auch im Vorstand der „Energiewende“ mitarbeitet. Die Natur vor dem Verbrennen fossiler Energie zu schützen, sei in Altenbach ein großes Anliegen – deswegen gibt es im Gemeindehaus Photovoltaik auf dem Dach und eine Wärmepumpe. Für ihn ist es „befremdlich, wenn man in Schriesheim in einer Blase wohnt und dann sagt: ‚Baut doch die Windräder woanders!‘“ Er selbst kommt aus Brandenburg, und dort sei „alles voll mit Windrädern“. Die Haltung „Not in my backyard“ („Nicht in meiner Nachbarschaft“) hält er für überkommen, sie gebe „keine Antwort auf die neuen Herausforderungen“ – gerade da der Ukraine-Krieg

bewiesen habe, wie fatal die Abhängigkeit von russischem Gas und Öl gewesen sei.

Und wie sieht es die Evangelische Kirchengemeinde Schriesheim? Die bezieht keine Stellung, ob sie die Befürworter oder die Gegner des Windparks unterstützt. Und was meint deren Pfarrer **Kieren Jäschke**? Der kam gerade aus seiner einjährigen Auszeit – und ist mit Arbeit ziemlich eingedeckt. Auch deswegen will er sich nicht groß zu diesem Thema äußern. Einerseits möchte er nicht, „dass Kirchenmitglieder, die eine andere Meinung haben, sich im Raum der Kirche rechtfertigen müssen“. Da sich andererseits nun seine Amtskollegen geäußert haben, „muss ich das nicht auch noch machen. Ich habe nichts Neues beizutragen“. Seine persönliche Meinung sei „aber klar und eindeutig“. Und zwar: „Wer die Energiewende möchte, muss auch den Mix der erneuerbaren Energiequellen befürworten, und das schließt die Windkraft bei uns ein. Die Diskussion erinnert mich daran, dass alle früher für Atomkraft waren, aber nie ein Standort für die Endlagerung von Atommüll gefunden werden konnte, weil keiner den in seiner Nähe haben wollte. Wer Verantwortung in der Frage des Klimawandels übernehmen möchte, muss auch bereit sein, Konsequenzen zu tragen. Sonst ist das nur ein Lippenbekenntnis. Alles hat nun mal seinen Preis.“